Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 34

Artikel: Das Waldwunder von Südafrika
Autor: Heimburg, J. von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752470

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

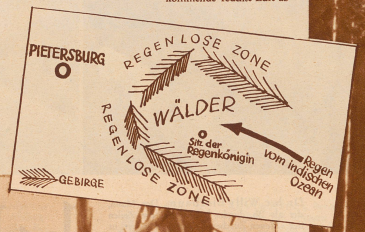
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Waldwunder von Südafrika

TEXT UND AUFNAHMEN VON DR. J. von HEIMBURG

Tage und Nächte muß man von Kapstadt aus die trostlos öden Hochflächen des Binnenlandes durchqueren, wenn man Südafrikas Waldwunder erleben will. Von dem kleinen Landstädtchen Pietersburg aus sind's immer noch 200 Kilometer nach dem Waldgebiet und zurück. Bedeutungslose Entfernungen für den an unendliche Weiten gewöhnten Afrikaner! — Was man dort sieht, erscheint wie eine Fata morgana, wenn man seit Wochen das Auge gewöhnt hat, zwischen den braunen Erdtönen und dem fahlen Gelb der Grassteppe vergeblich auch nur einen grünen Halm zu



Unten: Das Waldwunder von Südafrika liegt 100 Kilometer östlich der Landstädtchens Pietersburg in Transvaal, nördlich von Pretoria und Johannesburg. Das bergige Halbrund ist gegen Osten offen und fängt die vom Ozean kommende feuchte Luft ab

Die schwarzen Holzfäller! Grubenholz für die südafrikanischen Minen. Man betrachte den Umfang der Bäume. Sie sind nur fünf Jahre alt. Es ist eine Eukalyptusart, die in diesem kleinen, regenreichen Gebiet und unter diesen kostbaren tropischen Regengüssen ein solches Wachstum zeigt

Eine Waldlandschaft aus dem schweizerischen Hügelland? Ein flüchtiger Blick möchte es glauben. Wie anders aber wirkt der Blick auf diesen Baumreichtum, wenn man bedenkt, daß er ringsherum von weiten Steppengegenden umgeben ist, daß Hunderte von Kilometern weit kein Wald anzutreffen ist. Dieser Wald ist die Frucht menschlicher Forstwirtschaft und besonderer lokaler klimatischer Verhältnisse

entdecken. Ueberall quillt Wasser aus dem Boden, beiderseits eine Mauer von Gras, dessen doppelt mannshohe Halme fast über dem Auto zusammenschlagen. Ein Dom hochragender Waldungen, deren wogendes Wipfelmeer den ganzen weiten Talkessel ausfüllt. Keine Urwälder, sondern wohlgepflegte Forsten, das Werk geschulter Forstleute, welche im Laufe einiger Jahrzehnte auf Grund eines einzigartigen Klimas diese Waldinsel mitten in der trockensten Steppe Nordtransvaals hervorgezaubert haben. — Der Talkessel von Duivelskloof wird von drei Seiten her von hohen Randbergen umschlossen, welche nach Südosten hin ein offenes Hufeisen bilden und von hier aus die Regen bringenden Winde vom Indischen Ozean hereinlassen. Darauf gründet sich die unerhörte Fruchtbarkeit dieses kleinen Gebietes. Es ist sehr lange her, daß die ersten weißen Ansiedler versucht haben, das außergewöhnlich günstige Klima, das schon zu einer besonders dichten Besiedlung durch die Eingeborenen Anlaß gegeben hatte, zur Viehzucht auszunutzen. Aber das, was jenseits dieser wie mit dem Messer geschnittenen Regengrenze zu wenig wuchs, wurde diesseits durch ein allzu üppiges Wachstum zum Verhängnis. Denn unter dem Einfluß tropischer Wärme und Regengüsse wuchs hier das Gras wie im Treibhaus, schneller als das Weidevieh seiner Herr werden konnte. Es wurde damit hart und unbrauchbar.

Deutsche haben den für Afrika ungewöhnlichen Versuch gewagt, hier regelrechte Forstwirtschaft zu treiben. Die Versuche hatten einen nie erhofften Erfolg. Eine besondere Gattung Eukalyptus

(Fortsetzung Seite 1097)

Während Nordtransvaal nur trockene Steppe kennt, umrahmen die im Hintergrund sichtbaren Höhenzüge ein regenreiches Gebiet, welches man das «Waldwunder» Südafrikas nennt

Wie der weiße Farmer darauf kam, hier Wald anzubauen. Das Gras wuchs durch die zahlreichen tropischen Regen wie im Treibhaus, viel schneller, als das Vieh der Farmer es abweiden konnte. So versuchte man es mit Waldbau, dessen Ertrag heute den größten Teil des Bedarfs der Südafrikanischen Minen deckt

Dieser Wald ist erst ein Jahr alt. Der Waldbestand wächst in einem Jahre so stark, weil er – inmitten einer vertrocknenden Steppe – durch günstige klimatische Verhältnisse das ganze Jahr reichlich Regen bekommt

In der Hauptstadt der Regenkönigin. Kinder stampfen das Maismehl. Mais ist das wichtigste und fast einzige Nahrungsmittel der Bewohner

Das Waldwunder von Südafrika

(Fortsetzung und Schluß von Seite 1079)

erzielte in unglaublich kurzer Zeitspanne sich wiederholende Holznutzungen. Und was zunächst auf Grund der mangelhaften Transportverhältnisse eine Liebhaberei bleiben mußte, wurde durch den vor zwanzig Jahren erfolgten Bau einer Bahn mit einem Schlage so sehr ins öffentliche Interesse gerückt, daß auch der Südafrikanische Staat begann, sich hier als Waldfarmer zu betätigen. Die Gesamtfläche des Landes ist nur mit etwa ½% Wald bestanden, Deutschland mit 26,6% und das waldreiche Finnland mit 73,5%. Der ungeheure Wert dieser Forsten beruht vor allem auf dem dringenden Holzbedarf des waldarmen Landes, welches durch seine Gold-, Diamanten- und Kohlenbergwerke ein schwer zu befriedigender Abnehmer geworden ist.

Man ist gewöhnt im Forstbetrieb damit zu rechnen, daß ein Waldbestand im allgemeinen das Lebensalter eines Menschen übersteigt, bevor er genutzt werden kann. Auf Westafrika rechnet man anders: Alle fünf Jahre fällt ein hiebreifer Bestand, ohne daß man für die nächste Nutzung neu zu pflanzen brauchte. Denn der Stockausschlag liefert einen einwandfrei neuen Wald. Man sät nicht, man erntet nur. — Auf den obersten Bergkuppen weidet wie auf Almen das Vieh der Schwarzen, Kühe, Ziegen, Esel.

Auch in den ausgedehnten Plantagen des Waldgebiets macht sich das außergewöhnliche Klima bemerkbar. Unter der Last ihrer Früchte scheinen die Orangenbäume zusammenbrechen zu müssen. Aehnlich ist es mit den Feldfrüchten. Ein Maiskolben, den ich auf dem Weg durch einen über drei Meter hohen Wald von Maisstauden herausgreife, liefert mehr als den 600fachen Ertrag des einen Samenkorns, aus dem er entstanden ist.

Unter den Eingeborenen des Waldgebietes gibt es eine hochberühmte Erscheinung: die Regenkönigin Mudjadje. Wir fahren hin, sie an ihrem Hof zu besuchen, aber dies ist nur durch die Vermittlung Fritz Reuters möglich, Fritz Reuter ist das Original der ganzen Gegend. Missionar, 85 Jahre alt, leitet er schon seit über 50 Jahren die kleine Missionsanstalt im Gebiet der Regenkönigin. Damals, als er 1870 den Todesritt von Mars la tour gegen schwarze Truppen mitgemacht hat, ohne verwundet zu werden, hat er sich geschworen, Missionar zu werden. Eine Gestalt, wie man sie nur ganz selten im Leben trifft. Fritz Reuter hat das Mißtrauen Mudjadjes ebenso überwunden wie das ihrer Vorgängerinnen. Er hat sogar vor einigen Jahrzehnten den seltsamen Ruhm erworben, Jahre hindurch als Weißer über einen Negerstamm Recht zu sprechen. Und das kam so: Eine lange Regenlosigkeit, unter der die Eingeborenen schwer litten, führte man auf die Anwesenheit der Weißen zurück. Eingeborenenkriege entbrannten. Im Verlauf blutiger Kämpfe nahm der Burengeneral Joubert die Regenkönigin gefangen, deren Kunst, Regen zu machen, bis in die entferntesten Winkel des regenarmen Landes berühmt war und führte sie nach Pretoria, um sie dort zu hängen. Fritz Reuter jagt ihm zu Pferde nach und erreicht ihn, noch ehe das Unheil geschehen ist, welches das Ende seiner Missionsstation bedeutet haben würde. Man verhandelt. Schließlich sagt Joubert: «Meinetwegen, nimm das alte Mädchen wieder mit!» Im Triumphzuge führt sie der Missionar zum Stamme zurück. Von dem Augenblick an hat er gewonnenes Spiel, und als die alte Königin stirbt, überträgt ihm der Stamm bis zur Mündigkeit der jungen Königin die Gerichtsbarkeit. Er lernt den Kodex der Schwarzen kennen, weiß bald, mit wieviel Ochsen er jeden Fall bestrafen muß.

Heute gibt er uns Tabak für Mudjadje mit. Ihre Majestät raucht gern. Im übrigen ist Tabak eines der wenigen Geschenke, welches die Eingeborenen annehmen. Sie wittern sonst hinter allem Gift. — Mudjadje empfängt uns nicht. Schon an der Grenze ihres Gebiets müssen Spione aufgestellt gewesen sein. Längst vor unserer Ankunft weiß sie von unserm Kommen. Auf der Terrasse ihres kleinen Europahauses, welches wesensfremd, wenn auch nicht geschmacklos, aus der rings umgebenden Stadt runder Pontoks hervortritt, erwarten uns Mudjadjes Minister. Einer von ihnen ist im Nebenberuf Waldarbeiter. Wenn Mudjadje Kronrat abhält, schickt sie einen reitenden Boten in den Wald hinüber, ihn zu holen.

Heute ist Mudjadje leider nicht in der Stadt, sie würde sicher sehr bedauern. Wahrscheinlich beobachtet sie uns gleichzeitig hinter irgendeinem Vorhang heraus, sofern sie nicht gerade beruflich durch Regenmachen abgehalten wird. Von weit her kommen seit undenklichen Zeiten aus dem ganzen Land die Deputationen hierher. Woher der Aberglaube an ihre Allmacht stammt, danach braucht man bei dem seltsamen Regenreichtum ihres Machtgebietes inmitten trostloser Dürre nicht lange zu suchen. Aber weniger leicht muß es sein, diesen Ruf aufrecht zu erhalten: Die fremden Abgesandten werden meist monatelang zurückgehalten. Während man mit allerhand Riten die Zeit hinzieht, rechnet man mit Sicherheit darauf, daß über kurz oder lang im Heimatgebiet der Bittsteller Regen fallen wird. Manchmal schickt die Regenkönigin auch Regendoktoren mit einer Medizin in das fremde Land. Aber auch diese ziehen so lange an den Grenzen herum, bis endlich eines Tages eine Wolke am Himmel steht, welche den zweifellos sehr wetterkundigen Doktoren bestimmt Regen verspricht. Dann überschreitet man feierlich die Grenzen.

"4711" ESMERALDA-EAU DE COLOGNE

Frisch wie der Frühling, edel und rein berührt der feine Duft dieser erquickenden Eau de Cologne. Fr. 3.25

Zwicky

NÄH- und STICKSEIDEN

„Iris" „Chalet" „Flora" „Tell"

Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen!

Ein halber Mann--

wird nirgends für voll genommen. Teils mitleidig, teils mit Geringschätzung sieht man über ihn hinweg. Niemand vertraut ihm, nirgends ist er beliebt. Im Berufsleben, im Freundes- und Bekanntenkreise, auf dem Sportplatz, bei jeder Gelegenheit gerät er ins Hintertreffen. Erfolg und Lebensfreude sind ihm versagt. Es ist nicht nötig, daß Sie nur ein halber Mann sind, kränklich und schwächlich, unsicher und unentschlossen, nervös und ohne Ausdauer, ohne Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen. Sie können der Mann sein, der Sie sein wollen, eine vollwertige, tatkräftige, eine willensstarke erfolgreiche Persönlichkeit, erfüllt von Lebens-Energie.

Alle die Mängel, Schwächen und Beschwerden, die Ihnen bisher hinderlich waren, wie auch die Folgen jugendlicher Unbesonnenheit, können Sie auf natürlichem Wege ohne Medizin und Apparate überwinden, Sie können widerstandsfähige Gesundheit, imponierende männliche Kraft, Gewandtheit und Ausdauer erlangen. Verlangen Sie heute noch, ohne Verbindlichkeit für Sie

kostenlos

Ihr Exemplar des interessanten, reich illustrierten Buches „Lebens-Energie durch Strongfortismus" durch Einsendung des Gutscheines oder Ihrer Adresse. Dieses Buch wird Ihnen erklären, wie Sie mit dem Aufbau Ihrer körperlichen Kraft und Leistungsfähigkeit Ihre Nervenkraft und Willensstärke, Ihre geistige Spannkraft zu entwickeln vermögen. - Nennen Sie Ihre erfolghindernden Beschwerden, Sie erhalten kostenlos individuellen, vertraulichen Rat.

STRONGFORT-INSTITUT
BERLIN-WILMERSDORF, A. 31

Gratis-Bezugsschein

Strongfort-Institut, Berlin-Wilmersdorf, A, 31

Bitte, senden Sie mir kostenfrei und unverbindlich 1 Exemplar Ihres Buches „Lebens-Energie". Die mich speziell interess. Fragen habe ich mit X bezeichnet.

..... Nervosität	..... Verdauungsstörungen	..... Schlechte Gewohnh.
..... Nervenschwäche	..... Magerkeit	..... Sexuelle Schwäche
..... Kefarrh	..... Korpulenz	..... Größere Kraft
..... Verstopfung	..... Rheumatismus	..... Willenskraft
.....	.....	..... Seel. Hemmungen

Name: .....

Beruf: ..... Alter: .....

Ort und Straße: .....

5 Jahre Garantie

Glänzend bewährt
Beste Referenzen

Klosettsitz mit echtem

Edel-Celluloidplatten-Ueberzug

A. ZINNIKER-MEIER & CO., BRUGG

Lieferung durch Großhandel

Scholl's Zino-pads

beseitigen rasch und sicher

Hühneraugen

Hornhaut u. Ballen

in allen Apotheken Drogerien u. Scholl-Depots erhältlich

1.50 pr. Schachtel

Scholl's Fußpflege, Bahnhofstraße 73, Zürich